

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 8 (1935-1936)

Heft: 7

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Arbeiten am Jugendlichen-Buchführer, der eine ausgezeichnete Zusammenstellung von guter Literatur für Jugendliche werden soll, konnten so weit gefördert werden, daß dessen Herausgabe bald erfolgen kann. Auch verschiedene andere, in das Gebiet der Ferien und Freizeit für Jugendliche

hinreichende Fragen, wie z. B. Freizeitstuben und -werkstätten, Ferienhilfskassen, ärztliche Untersuchung von Lehrlingen, Werbefilm usw. wurden verfolgt. — Der interessante und hübsch bebilderte Bericht ist bei der Geschäftsstelle der S. A. F., Seilergraben 1, Zürich, gratis erhältlich.

Internationale Umschau

Mehr Schulstellen in Preußen. *Berlin.* Die außerordentlichen Sparmaßnahmen, die 1931 und 1932 im preußischen Schulwesen durchgeführt wurden, brachten u. a. die Anordnung, daß Neugründungen von Schulstellen völlig zu unterbleiben hätten, und daß die Wiederbesetzung freiwerdender Stellen nur erfolgen dürfe, wenn gleichzeitig eine andere Stelle im gleichen Bezirk wegfiel. Der Reichserziehungsminister hat diese die schulpolitische Entwicklung außerordentlich hemmende Bestimmung nunmehr für alle Schulstellen, die mit evangelischen Lehrern besetzt werden müssen, aufgehoben.

Bei den im Jahre 1931 durchgeführten Sparmaßnahmen, die das Schulwesen hart trafen, wurde die Errichtung neuer Schulstellen so gut wie völlig unterbunden und die Wiederbesetzung frei werdender Stellen außerordentlich erschwert, wenn nicht in der praktischen Auswirkung gänzlich unmöglich gemacht. Dies bedeutete für die junge Lehrerschaft, die bereits seit Jahren auf Anstellung im Schuldienst wartete, eine erneute Erschwerung ihrer beruflichen und wirtschaftlichen Lage. Die jüngst veröffentlichten Zahlen über das Verhältnis der Zahl der Schulstellen zur Zahl der Schulkinder in Preußen zeigten, daß vor Erlass dieser Bestimmung noch im Landesdurchschnitt 40 Kinder auf eine Stelle entfielen, nach dieser Sparmaßnahme jedoch 49 Kinder. Das bedeutete, daß nicht etwa überall nur 49 Kinder, sondern in zahlreichen Schulen 50, 60 und noch mehr Kinder der Obhut eines Lehrers anvertraut waren und teilweise noch sind. Es gibt sogar Stellen, in denen 100 und mehr Schulkinder von einer Lehrkraft unterrichtet werden müssen.

Die 1931 getroffene Anordnung wird nunmehr zu einem großen Teil aufgehoben.

Freilich gestattet die gegenwärtige wirtschaftliche Lage noch nicht umfassendere Neugründung von Stellen.

Verkehrserziehung in den Schulen Deutschlands. Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, hat die Schulen angewiesen, einem geregelten Verkehrsunterricht die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken, da die immer noch bedauerliche hohe Zahl von Verkehrsunfällen notwendig macht, schon die Jugend mit den Gefahren der Straße und den erlassenen Verkehrsbestimmungen vertraut zu machen. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern

hat sich bereit erklärt, zur Unterweisung der Lehrer und zu Vorträgen in den Schulen geeignete Beamte, Verkehrsdezernenten, Verkehrsoffiziere, Verkehrspolizeibeamte, Gendarmen, zur Verfügung zu stellen.

Schulwohnstube statt Schulstube. In Bielefeld bestehen zwei Schulen, in denen nach dem *Jena-Plan* von Prof. Petersen unterrichtet wird. Sie haben neuerdings das bisherige Banksystem durch ein neues, aufgelockertes ersetzt. An die Stelle der Bänke sind Tische und Stühle getreten. Das gleiche Verfahren ist nebenher auch bereits in einigen anderen Bielefelder Schulen zur Anwendung gelangt, so daß jetzt rund 30 Klassenzimmer mit etwa 450 Tischen und 1800 Stühlen ausgestattet sind. Je nach Bedarf sollen im Laufe der Zeit weitere Schulen nach diesem neuen System eingerichtet werden. Jeder der Schultische hat eine Platte von einem Quadratmeter Größe und bietet vier Schülern Platz. Der Aufnahme der Schulbücher dienen unter der Tischplatte angebrachte Fächer.

Leben die Lehrer heute länger? Ein englisches Blatt will wissen, daß die Lehrer — gemeint sind natürlich die englischen — heute länger leben als früher (wobei nicht die Zeit vor hundert Jahren, sondern an die Vorkriegszeit gedacht ist). Das Durchschnittsalter der Lehrer liegt heute angeblich fünf Jahre über dem von 1913. Nach Ansicht des britischen Unterrichtsministeriums soll dies in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß der Lehrerberuf bei weitem nicht mehr so anstrengend ist; die Lehrmethoden seien besser und die Kinder aufnahmefähiger, gesunder, glücklicher und intelligenter als die irgendeiner Generation vor uns (was uns eine reichlich kühne Behauptung zu sein scheint).

Heraufsetzung des schulpflichtigen Alters in England? Der „News Chronicle“ zufolge hat die englische Regierung zur Verminderung der Arbeitslosigkeit eine Heraufsetzung des schulpflichtigen Alters auf 15 Jahre beschlossen. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß noch in diesem Sitzungsabschnitt eine entsprechende Regierungsvorlage im Parlament eingebracht werden wird. Vielmehr glaubt man, daß dieser Plan in dem Wahlfeldzug der Regierungsparteien eine Rolle spielen soll.

Bücherschau

Infolge Platzmangels fällt in diesem Heft die Bücherschau weg.

Zeitschriftenschau

Die „Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung“ veröffentlicht in Nr. 1 vom 5. Oktober dieses Jahres einen Artikel der leider weitherum im Schweizerlande mehr als nötig wäre, Aktualität besitzt: **Wie sprechen wir Lehrer?** „Da hat es was für Felder?“, „Was waren das?“, „Das war was für eine Bauernstube?“, „Lies es ab der Karte!“, „Wo sind wir durchgegangen?“, „Wie können wir dem noch sagen?“, „Was ist das vom Tal?“, „Wie fließt der Rhein durch?“, „Wir wollen hoffen, daß die Führung unserer Demokratie in diesem Sinne weitergeführt werde“ usw. Obige Fragen stammen aus den verschiedensten Schulstuben.

Wir reden und schreiben viel Nützliches über Wege und Mittel, die Schüler zum guten Sprechen und Schreiben zu bringen. Unser Rotstift unterstreicht erbarmungslos Dialektformen und oft sich wiederholende Wörter. Wir sind sogar so

stilstreng, daß manche Kinder das Verb „gehen“ gar nicht mehr zu brauchen wagen. In ihren Aufsätzen marschieren, spazieren, stolzieren, wandern, wandeln, schlendern, kurzum bewegen sie sich in der unnatürlichsten Weise von einem Ort zum andern, und zwar dann, wenn es ihnen gar nicht auf die Art der Bewegung ankommt, sondern darauf, daß sie die verschiedenen Etappen ihres Ausfluges aufzählen wollen. Woraus hervorgeht, daß wir in diesem Fall nicht das Verb „gehen“, sondern die blöde Aufzählung beanstanden müßten. Im großen und ganzen wissen wir sehr gut, wie und was der Schüler schreiben und nicht schreiben soll.

Aber wie reden wir Lehrer? Vor allem: wie reden wir dann, wenn wir nicht Aufsätze besprechen, Mustersätze und abschreckende Beispiele gegeneinander aufstellen? Wie reden wir